

Danziger Zeitung.

№ 10847.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden bei der Expedition Rotherbühlergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4 1/2 R., durch die Post bezogen 5 R. — Inserate kosten für die Zeitspalt oder deren Raum 20 R. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, fort. Bei § 2 wurden die Zusatzanträge des württembergischen Abg. v. Bühler und des Abg. Windthorst abgelehnt. Die §§ 3 und 4 wurden nach der Vorlage unverändert angenommen. Der württembergische Minister Mittnacht trat in längerer Ausführung für die Bestimmung im § 3 ein, wonach es dem Reichskanzler vorbehalten sein soll, jede Amtshandlung auch während der Dauer der Stellvertretung vorzunehmen; Redner bezeichnete diese Befugniß als auch für den Verkehr der Einzelregierungen mit dem Reichskanzler unentbehrlich. Fürst Bismarck erklärte, ohne diese Befugniß werde man schwerlich einen Reichskanzler finden; ohne dieselbe würde ein Zustand der Verfahrtheit und Anarchie eintreten, wie er annähernd so im preussischen Ministerium bestanden. Graf Rippe, Bühler (?) würden heute noch Minister sein, wenn er denselben nicht hätte dreinreden können. Ohne die gedachte Ermächtigung könnten während einer Stellvertretung leicht Zustände eintreten, die mit den Ansichten des die Politik leitenden Ministers in schneidendstem Widerspruch ständen und Letzteren zum Rücktritt zwingen müßten. Die dritte Lesung der Vorlage findet Montag statt.

Berlin, 9. März. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist mit der gesammten geistlichen Leitung der Betheiligung deutscher Künstler an der Pariser Ausstellung mit Genehmigung des Kaisers vom Reichskanzler der Director der königlichen Akademie der bildenden Künste, A. v. Werner, betraut worden.

Wien, 9. März. Die Creditvorlage, welche den Delegationen zugegangen ist, besagt: Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung genöthigt werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Deshalb muß die Regierung in der Lage sein, die sofort entstehenden Kosten decken zu können, und muß daher die Ermächtigung erbiten, die desfallsigen Ausgaben bis zur Höhe von 60 Millionen Gulden bestreiten zu dürfen. Mit dieser Summe sollen nicht etwaige Anschaffungen zur Completierung und Ausrüstung der Armee bewirkt werden, sondern es sollen der Regierung die Mittel gewährt werden, damit sie auf ihre Verantwortung rechtzeitig solche Maßregeln treffen könne, die bei rascher Verwerfung der Vortheile, welche die Organisation der Armee bietet, allein geeignet sind, die Monarchie vor jeder Gefahr einer Ueberrumpfung zu sichern.

Die Vorlage an die Delegationen, betreffend die Bewilligung zur Befreiung der gemeinsamen Auslagen für das zweite Quartal 1878 besagt:

Das Ministerium sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, auch um Bewilligung von 3 Millionen Gulden auf Rechnung des außerordentlichen Heereserfordernisses für 1878, davon 726 700 Gulden auf Rechnung des außerordentlichen Marineerfordernisses zu ersuchen, weil sich in diesen Erfordernissen Bedürfnisse befinden, deren Sicherstellung unter allen Verhältnissen ohne Beeinträchtigung der Schlagfertigkeit der Armee nicht aufgehoben werden kann.

Triest, 9. März. An Bord des Lloyd-Dampfers „Sinz“, der von Cavalla mit 2500 Fiskerleuten kam, ist ein Schiffsbrand ausgebrochen und in Folge desselber der Dampfer beim Cap Giza gestrandet. 500 Personen sind umgekommen, die übrigen wurden gerettet.

Ueber den russisch-türkischen Friedensvertrag

telegraphirt man der „R. Z.“ aus Pera, 7. März: Der Vertrag enthält 29 Paragraphen, deren Hauptinhalt folgender ist:

- 1) Montenegro wird unabhängig und erhält Antivari.
- 2) Ueber seine Beziehungen zur Pforte bleibt eine weitere Uebereinkunft vorbehalten. Streitigkeiten sollen durch Oesterreich und Rußland geordnet werden.
- 3) Serbien wird unabhängig, erhält Nisch, den Thalweg der Drina und Kleinwornik.
- 4) Die Mohamedaner können ihr bewegliches Eigenthum behalten. Eine türkisch-serbische Commission soll in zwei Jahren über die Fragen des unbeweglichen Eigenthums, in drei Jahren über die Veränderung von Staats- und Kirchengigenthum (Batus) entscheiden.
- 5) Rumänien wird unabhängig; die Frage der Kriegsentfädigung soll durch einen besondern Vertrag zwischen Rumänien und der Türkei geregelt werden. Die rumänischen Untertanen werden in der Türkei dieselben Rechte haben wie die der anderen Mächte.
- 6) Die endgültige Grenze der Bulgarei wird durch eine türkisch-russische Commission gezogen werden noch vor der Räumung Rumeliens. Die Grenze geht von Branja über den Karadagh, die Karadrima, das Grammosgebirge, Raptoria, vom Zusammenfluß der Moglenitza und des Wardar bis an die Mitte des Beschikgul, tritt mit dem Karasu (Struma) an die Meeresküste, umfaßt den Busen von Kawala, Burugul und die Tschalpelette bis zum Rhodopegebirge, Karakolok, geht über den Fluß Arda bis Tschirmen, schließt Adrianopel aus, geht über Luleh Burgas an das Schwarze Meer bis Helim Tabiafi, von da bis Mangalia, die Grenze des Sandjats Tulscha entlang bis unterhalb Rastowa an der Donau.
- 7) Der Fürst soll frei durch die Bevölkerung gewählt werden, von der Pforte bestätigt werden und der Zustimmung der Mächte bedürfen. Kein

Mitglied einer der Dynastien der Großmächte kann gewählt werden. Die National-Versammlung wird nach Tirnawa oder Philippopol berufen wegen der künftigen Organisation des Landes, welche analog der Gestaltung der Donaufürstenthümer im Jahre 1830 bereits vor der Wahl des Fürsten unter der Ueberwachung eines russischen Commissars und im Beisein eines türkischen eingerichtet werden soll. Die Einführung der neuen Regierung wird für zwei Jahre einem russischen Commissar anvertraut. Nach einem Jahre können auch Bevollmächtigte anderer Mächte Theil nehmen, wenn dies für notwendig gehalten wird.

8) Die türkische Armee verläßt die Bulgarei, alle Festungen werden geschleift auf Kosten der Gemeinden. Bis zur Bildung einer einheimischen Miliz bleibt die Bulgarei für zwei Jahre von den Russen, und zwar von sechs Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Cavallerie, im Ganzen von höchstens 50 000 Mann besetzt, welche auf Kosten der Bulgarei unterhalten werden.

9) Die Höhe des Tributs der Bulgarei wird durch ein Uebereinkommen der Türkei, Rußlands und der andern Mächte festgesetzt. Die Bulgarei tritt in die Verpflichtungen der Türkei der Eisenbahn-Gesellschaft Russisch-Barna gegenüber ein, nachdem eine Einigung zwischen der Pforte, der Bulgarei und der Gesellschaft erzielt ist. Eine Ordnung, die andern Linien betreffend, bleibt vorbehalten.

10) Die Pforte hat das Recht, eine Militärstraße für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach den jenseit der Bulgarei gelegenen Provinzen zu bauen. Die Regelung der Post- und Telegraphenverbindung wird einer besondern Commission vorbehalten.

11) In Betreff der Rechte der außerhalb der Bulgarei anfangsigen Mohamedaner auf in der Bulgarei befindliches Eigenthum gelten dieselben Bestimmungen wie bei Serbien.

12) Die Donaueinfestungen werden geschleift; es ist verboten, Befestigungen an der Donau anzulegen und dieselbe mit Kriegsschiffen zu besetzen. Gestattet sind nur Zoll- und Polizeischiffe. Die Vorrechte der internationalen Donau-Commission bleiben in Kraft.

13) Die Pforte stellt die Sulina-Mündung wieder her und leistet für die Privatverluste Entschädigung.

14) In Bosnien und der Herzegovina werden unverzüglich Reformen eingeführt, wie dieselben in der ersten Sitzung der Konferenz von Konstantinopel festgesetzt wurden, mit Zustimmung Oesterreichs und Rußlands. Steuerrückstände werden nachgelassen; zukünftige Steuern bis zum 1. März 1880 für die Entschädigung der Flüchtlinge verwendet.

15) In Kreta findet die organisatorische Ordnung von 1868 genaueste Anwendung. Eine ähn-

liche Ordnung wird für Epirus, Thessalien und die anderen Theile der europäischen Türkei geschaffen. Eine besondere Commission wird die Einzelheiten dieser Organisation ausarbeiten. Dieselben werden der Prüfung der Pforte unterworfen, welche Rußland vor der Ausführung zu Rathe ziehen wird.

16) Armenien erhält Reformen nach den örtlichen Bedürfnissen und Sicherheit wird geboten gegen Kurden und Tscherkesen.

17) Es soll eine vollständige und allgemeine Amnestie bewilligt werden.

18) Die Pforte wird die Ansicht der Commission der vermittelnden Mächte über den Besitz der Stadt Rhotour in ernste Erwägung ziehen und führt die Arbeit für die Abgrenzung der türkisch-persischen Grenze aus.

19) Die zu leistende Entschädigung wird auf 1410 Millionen Rubel festgesetzt, davon entfallen 900 Millionen auf die Kriegskosten, 400 auf den Schaden, den der Handel erlitten, 100 auf den Aufstand im Kaukasus, 10 für die Entschädigung der russischen Untertanen und Einrichtungen in der Türkei.

20) In Erwägung der bedrängten finanziellen Lage des türkischen Reiches und im Einverständnis mit dem Wunsche des Sultans ist der Kaiser von Rußland zufrieden, daß auch mit dem Sandschal von Tulscha (welches gegen Bessarabien ausgetauscht werden kann), Ardahan, Kars, Batum, Bajasid bis an den Soghanly-Dagh Zahlung geleistet werden kann.

21) Die Pforte verpflichtet sich, die schwebenden russischen Reclamationen in freundschaftlicher Weise zu erledigen.

22) Die Vorrechte der Mönche vom Athosgebirge verbleiben dieselben.

23) Die Verträge und Conventionen treten wieder in Kraft.

24) (In Betreff der Meerengen bleibt es bei dem Bekannten.)

25) Der Rückmarsch der russischen Truppen aus dem türkischen Gebiet vollzieht sich in drei Monaten. Ein Theil schiffet sich in den Häfen des Schwarzen Meeres, des Marmara-Meeres und in Trapezunt ein.

26) Die Russen verwalten das türkische Gebiet bis zum Rückzuge der Truppen.

27) Die Pforte verpflichtet, nicht gegen die ottomanischen Untertanen einzuschreiten, welche Beziehungen mit den russischen Truppen gehabt haben.

28) Nach der Ratification erfolgt die Auslieferung der Gefangenen.

29) Die Ratification soll spätestens in 14 Tagen erfolgen, womöglich in Petersburg. Der formelle Friedensschluß bleibt vorbehalten, doch sind auf jeden Fall diese Präliminarien für Rußland und die Türkei bindend.

□ Aus Berlin.
Aschermittwoch ist vorüber, der Carneval, vielleicht der lebhafteste und glänzendste, den Berlin je durchgemacht hat, beendet und gleichzeitig stellt sich der Frühling ein mit seinen ersten Vorboten. Die Luft wird lebendig von munterem Vergessenssang, neues Grün sprießt auf allen Grasflächen hervor, die Knospen schwellen an Strauch und Baum, kleine Blüthen öffnen ihre Kelche, auf den Märkten finden sich Sauerampfer, Kresse und andere Küchenkräuter. Das ist die Zeit, in der unser Thiergarten das volle Recht einer vornehmen Promenade geltend macht. Aller Glanz origineller und prächtiger Frühjahrskostüme, aller Luxus an Pferden und Equipagen, alle Schönheit und Grazie der Erscheinung geben sich hier jeden Mittag ein Stellbilden, immer giebt es Neues zu sehen, immer fesseln andere Sterne die Aufmerksamkeit. Alle treten sie aber zurück, wenn des Kaisers einfache Profsche um die dritte Nachmittagsstunde durch die Siegelallee rollt. Wie unser Hof gern an den Freuden und Genohheiten der Berliner Theil nimmt, so veräußt auch der Herrscher selten diese Mittagspromenade, und die meisten Angehörigen seiner Familie folgen ihm.

Der alte Herr mag in seinem innersten Herzen auch froh darüber sein, daß die schweren Festmochen endlich ein Ende haben. Der rüstige Einundachtzigjährige hat in Ausdauer, Frische und heiterer Stimmung die Jüngsten beschämt. Selten mochte er vor 1 Uhr Nachts einen Ball verlassen, und so lange er dort blieb, sah man ihn ewig auf den Füßen, stets in lebhafter Unterhaltung mit den Damen der Aristokratie, mit schönen Künstlerinnen oder Männern, die in seine Nähe kamen. Ist das schon bewundernswürth in diesen Jahren, so darf man doch auch nicht vergessen, daß der Kaiser keineswegs nur an Feste, Soireen und Opernbälle zu denken hat. Was uns selbstverständlich, leicht, faum eines Entschlusses zu bedürfen scheint, das gestaltet sich wohl anders bei einem Manne, der noch aus dem vorigen Jahrhundert stammt, der ausgewachsen ist in den Traditionen des Absolutismus, der in Staat und Kirche den strengsten Conservatismus allein als die Stütze heider zu halten von Jugend auf belehrt worden ist. Einem gewissenhaften Sinn, wie dem Kaiser Wilhelms, mag die andere Entscheidung nicht leicht werden. Vieles, außer Festen und Ceremonielacten, mag jetzt den Sinn des Kaisers ernst beschäftigen, der sich ja überhaupt nur schwer von seinen Ansichten, Meinungen und Rechten sowohl als auch von den Menschen trennen mag, mit denen

er lange gearbeitet hat, und in dem solche conservativen Neigungen sich mit den Jahren nothwendiger Weise verstärken müssen. Was augenblicklich erreicht werden kann oder wird, ist schwer vorherzusagen, jedenfalls hat die augenblickliche Krise den Erfolg, die Dinge in Fluß gebracht, die hemmenden, centrifugalen Elemente genöthigt zu haben, Farbe zu bekennen, die Situation aufzuklären. Man rechnet heute bereits mit ziemlich bestimmten Factoren, vermag die Widerstandskräfte zu taxiren und man hat die halb widerwillig gegebene Anerkennung erungen, daß die Regierung sich auf die Volksvertretung stützen, aus ihr hervorgehen müsse. Diese Letztere mag nun zeigen, daß sie Kraft und Mächtigkeit, politische Einsicht und staatsmännische Fähigkeit besitzt, daß sie tief im Volke wurzelt.

An der Oberfläche unseres Tageslebens spürt man kaum etwas von diesem politischen Gähren und Gebahren. Das Drängen und Nöhen um Tribünenarten für die großen Momente der Reichstagsdebatten wird fast noch übertroffen von dem Hasten und Eilen der Neugierigen, die den letzten Gast unseres Hofes, den österreichischen Thronerben sehen wollten. Seit Ende voriger Woche weilt Kronprinz Rudolf zum Besuche im königlichen Schlosse, wo er mit den höchsten Ehren aufgenommen ist. Wie Mancher aus unserer bürgerlichen Gesellschaft, der mit staunendem Neide zur sonnigen Höhe der auf dem Throne Geborenen aufsieht, würde sich schwer den conventionellen Bräuchen jener allerhöchsten Gesellschaft anbequemen. Bei uns wäre es unerhört, daß ein einundachtzigjähriger Greis ein jugendliches zwanzigjähriges Bürschchen vom Bahnhof abholt und in seinem Wagen heimgeleitet. Der prinzipliche Jüngling fand den Hof, die Generale, einige Vertreter anderer Staaten auf dem Bahnhofe anwesend, und in seiner Wohnung auf dem Schlosse die Kaiserin, die ihn dort willkommen hieß. Der Erzherzog macht, ohne hübsch zu sein, einen recht guten Eindruck. Die gewulsteten habsburgischen Lippen treten bei ihm stärker hervor, als bei seinem Vater, von der unbelebten und rein sinnlichen Schönheit seiner Mutter ist an dem Sohne kaum eine Spur zu entdecken, dafür aber sind seine Mienen sprechender, sein Auge intelligenter als das der österreichischen Kaiserin Elisabeth. Rudolf ist ungefähr gleichaltrig mit dem ältesten Sohne unseres Kronprinzen, Prinzen Wilhelm; beide haben sich 1873 in Wien näher an einander geschlossen. Aber der Oesterreicher erscheint viel erwachsener, wenn auch nicht körperlich größer, viel

reifer, weltersahrener, selbstständiger als unser Prinz. Das mag wohl meist an der Erziehung liegen, und wir haben gewiß keinen Grund, diesen Unterschied zu bedauern. Die Kinder im Kronprinzenhause werden erzogen wie Kinder, sie treten nie repräsentativ der Außenwelt gegenüber, gehen zur Schule, fügen sich der festen Haus- und Familienordnung, genießen selbst Vergnügungen und kleine Feste nur selten wie andere Kinder und nur solche, die sich für die kindlichen Jahre schiden. Erst wenn sie wirklich erwachsen sind, treten sie in die große Welt. Anders war es bei den Kronprinzen Rudolf. Schon als elsjähriger Knabe ward er auf Reisen geschickt, durfte sich zeigen, repräsentiren öffentlich sprechen; es wurde über ihn stehend in den Wiener Zeitungen berichtet. Jetzt, wo unser Prinz nach gut überstandener Abiturientenexamen die ersten militärischen Chargen absolviert, dabei wie jeder andere fürirt und nur zu den Ferien, zur Hochzeit seiner Schwester oder jetzt, wo der junge Rudolf dies gewünscht, Erlaubniß erhielt auf Besuch nach Hause zu kommen, jetzt reist der Kronprinz Franz Josephs durch ganz Europa, besucht London, Paris, Berlin, repräsentirt und tritt als Thronerbe des Kaiserstaates mit allen seiner Stellung gebührenden Ehren auf, ganz anders, wie unsere Knaben, die nach dem Examen auf kurze Zeit ja auch die englische Großmama besuchten. Daher der Unterschied in dem äußeren Benehmen in dem Einbrude, den Oesterreichs und den Deutschlands Kaisererbe machen.

Für den jungen Rudolf hat man in der Oper Ballet gegeben, im Schlosse war er auf dem Faschnachtsball, der die Saison schloß, und am Aschermittwoch hat er sich wohl von der strengsten Fassenordnung seiner Religion soweit emancipirt, um an der Mittagstafel beim Kronprinzen theilzunehmen. Zum ersten Male hat bei uns der Hof den Faschnachtsabend durch einen großen Ball gefeiert, der in den Prachtträumen des großen alten Schloßes stattfand und eine Wiederholung des bekannten Glanzes an Toiletten und Ceremonien bot. Der Ehrengast ward auch hier auf jede Weise ausgezeichnet. Der zwanzigjährige Prinz eröffnete den Ball mit der Kaiserin Augusta, die, als ob sie ihrem jugendlichen Tänzer zu Liebe sich geschmückt hätte, selbst jugendlicher und farbenreicher erschien als sonst. Das Haupt umwand ein voller Kranz von Blumen und Brillanten, die weiße Robe war mit himmelblauer Spitzengaze umflossen, große Corallen schlangen sich in vollen Schnüren um ihren Nacken. Der

Prinz ist ein flotter Tänzer wie alle seine Landsleute, dem hohen Alter gehörte nur die erste Tour, dann wandte er sich zu den jungen Prinzessinnen, besonders zeichnete er die beiden unverheiratheten Töchter Friedrichs Karls aus, nächstem Marie von Meiningen. Am Abend vorher gab die Kaiserin ihm in den wundervoll decorirten Sälen ihres eigenen Palais einen musikalischen Abend. Während im Schlosse drüben historische Lust weht, alle Einrichtung auf vergangene Zeiten deutet, strenges Ceremoniell herrscht, erscheint im kleinen Palais Alles modern, mit Kunstwerken und dem Luxus unserer Tage ausgestattet, gewählt und zusammengestellt von feinstem Geschmade. Wenn die Kaiserin Musik machen läßt, so thut sie dies nicht gern ohne die Artot, ihren erklärten Liebling. Die Badillas hatten denn auch diesmal herkommen müssen für den einen Abend und sangen beide das Beste ihres Concertrepertoires, mit besonderem Beifall spanische und französische Lieder. Der schlankte Jüngling, der auch hier Ehrengast war, verkehrte mit Leichtigkeit und gewinnender Eleganz im Salon. Er hat vorgestern seinem Regiment bei Popenberg ein Frühstück gegeben, einen Abend bei Caroly mitgemacht und sieht sich nun Berlin an.

Es ist augenblicklich nur leider nicht viel bei uns zu sehen, wenn auch, was Kunstschätze, Museen und interessante Sammlungen betrifft, immer noch weit mehr als in Wien, das von uns seit Jahresfrist die Litzfahnen entlehnt hat, während wir seine reitenden Schutzleute eingeführt haben. Staten kann man an der Donau, wie an der Spree, Paraden giebt es ebenfalls hier wie dort, und ob der jung e Erzherzog Lust hat, sich unsere neueste Spezialität, die Rieselfelder, anzusehen, scheint sehr fraglich. Dort scheint man nun über die Zeit der Versuche hinaus zu sein; nachdem mancherlei Erfahrungen gemacht, diese und jene Ausnutzungen nützlich sind, kommt das Ganze voraussichtlich zum nächsten Sommer in geregelten Betrieb, der hoffentlich auch ein nutzbringender werden wird. Nur sollte man das Werk nicht nach der Ergiebigkeit der daraus gezogenen Rente beurtheilen. Jeden gewonnenen Groschen wollen wir gern und dankbar als eine Erleichterung unserer Steuerlast hinnehmen, aber um dieses Gewinnes willen ist die Canalisirung doch nicht angelegt worden. Den größeren und größten Gewinn zieht Berlin ja sicher aus der Sauberkeit der Häuser, der Reinigung des Erdbodens, der gesunden Luft, dem gesunden Wasser, aus der vollständigen Desinfection, die

Deutschland.

Δ Berlin, 8 März. Der von der statistischen Special-Commission dem Bundesrath zugefugte Gesetzentwurf betr. die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets lautet: § 1. Die Waaren, welche über die Grenzen des deutschen Zollgebietes ein- oder durchgeführt werden, sind nach Gattung und Menge, sowie unter Angabe des Landes ihrer Herkunft und Bestimmung den mit den Ausschreibungen für die Verkehrsstatistik beauftragten Amtsstellen im Grenzbezirk (§ 16 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869) anzumelden. — § 2. Die Anmeldung erfolgt durch den Waarenführer mittelst Uebergabe eines Anmeldebogens, nachdem der Transport bei der Anmeldestelle angekommen ist und bevor derselbe über die Anmeldestelle hinaus fortgesetzt wird. Die Ausstellung des Anmeldebogens liegt dem Abfender ob, und ist dieser für die Richtigkeit und Vollständigkeit der im Anmeldebogen enthaltenen Angaben verantwortlich. Der Waarenführer ist befugt, den Abfender bei der Ausstellung des Anmeldebogens zu vertreten. Wird von dieser Befugnis Gebrauch gemacht, oder ist der Anmeldebogen von einem Abfender ausgestellt, welcher weder im deutschen Zollgebiet noch in den Zollauslässen wohnt, so haftet der Waarenführer für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. — § 3. Bei den Waaren, welche nach Maßgabe der Zoll- oder Steuererlasse bei der Einfuhr oder Ausfuhr den Zoll- oder Steuerbeförden schriftlich angemeldet werden, bedarf es der Uebergabe von Anmeldebögen (§ 2) nicht. Es sind jedoch die nach § 1 erforderlichen Angaben in die zum Zweck der Zoll- oder steueramtlichen Abfertigung abzugebenden Zolldeklarationen oder Anmeldungen von den Ausstellern derselben aufzunehmen. Für diese Waaren fungiren die betreffenden Zoll- oder Steuerstellen als Anmeldestellen. — § 4. Eine mündliche Anmeldung durch den Waarenführer genügt: 1. bei den eingehenden zollpflichtigen Gegenständen, für welche nach § 24 Absatz 3 des Vereinszollgesetzes die Abgabe einer mündlichen Zolldeklaration zugelassen ist; 2. bei dem kleinen Grenzverkehr, sofern nicht bei der Einfuhr die Abgabe einer schriftlichen Zolldeklaration erforderlich ist. § 5. Die Verpflichtung zur Anmeldung erstreckt sich nicht auf: 1. die Gegenstände der in den Vorbemerkungen zur ersten Abtheilung des Zolltarifs bezeichneten Art; 2. die zollfreien Waaren im Gewicht von 250 Gramm und weniger. § 6. Von den schriftlich anzumeldenden Waaren ist als Beitrag zu den durch die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs veranlasseten Kosten eine Gebühr — statistische Gebühr — deren Ertrag in die Reichskasse fließt, zu entrichten. Diese Gebühr beträgt: 1. bei ganz oder theilweise verpackten Waaren für jedes Collo 5 Pf., 2. bei unverpackten Waaren für je 1000 Kilogramm oder 1 Kubikmeter 20 Pfennig; 3. bei Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und anderen vom Bundesrath zu bezeichnenden Massengütern in Wagenladungen oder Schiffen verpackt oder unverpackt für je 5000 Kilogramm oder 5 Kubikmeter 10 Pfennig; 4. bei Pferden, Maultieren, Eseln und Rindvieh für jedes Stück 10 Pfennig; 5. bei Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden für jedes Stück 5 Pfennig. Für Bruchtheile der Mengeneinheiten nach Ziffer 2 und 3 kommt die volle Gebühr in Anrechnung. § 7. Von der statistischen Gebühr sind befreit: 1. die Waaren, welche unter Zollcontrole verpackt, auf Niederlagen für unverzollte Gegenstände gebracht, nach Entrichtung des Eingangszolls in den freien Verkehr gesetzt, oder zum Zweck der Zurückvergütung oder des Erlasses von Abgaben unter amtlicher Controle ausgeführt werden; 2. die Waaren, welche auf Grund directer Begleitpapiere im freien Verkehr a. durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt oder b. aus demselben durch das Ausland nach dem Zollgebiet befördert werden; 3. die Postsendungen.

Die Befreiung von der statistischen Gebühr nach Nr. 1 erstreckt sich nicht auf die der Zollabfertigung unterliegenden zollfreien Waaren, welche nach vorheriger Verwendung unter Zollcontrole bei einem Amt im Innern in den freien Verkehr gesetzt werden. — § 8. Die Verpflichtung zur Entrichtung der statistischen Gebühr (§ 6) wird durch Verwendung von Reichs-Stempelmarten in dem erforderlichen Werthbetrage auf den Anmeldebögen oder den dieselben nach § 3 vertretenden Papieren vor Uebergabe derselben an die Anmeldestellen erfüllt. Für die Entrichtung der statistischen Gebühr haftet dem Reich gegenüber derjenige, welcher zur Zeit, wo die Anmeldung stattzufinden hat, Inhaber (natürlicher Besitzer) der Waare ist. — § 9. Die für die Erhebung, Verwaltung und Controlirung der Zölle bestehenden Vorschriften finden auf die statistische Gebühr sinngemäße Anwendung. — § 10. Die öffentlichen Transportanstalten und die Personen, welche Güter gewerbmäßig befördern, dürfen Waaren, über welche ein Anmeldebogen auszustellen ist, nur dann zur Beförderung übernehmen, oder wenn ihnen die Bestimmung der Waaren erst während des Transports bekannt wird, weiter befördern, nachdem ihnen die erforderlichen Anmeldebögen überwiesen worden sind und wenn letztere sowohl in formeller Hinsicht den ertheilten Vorschriften entsprechen, als auch ihrem Inhalt nach mit den die Sendung begleitenden Frachtpapieren und Declarationen übereinstimmen. — § 11. Die Anmeldestellen sind befugt, Waaren, für welche die vorgeschriebenen Anmeldungen fehlen und vom Waarenführer nicht sofort beschafft werden können, bis dahin, daß dies geschieht, von der Weiterbeförderung zurückzuhalten, sowie ferner die Richtigkeit der bei ihnen abgegebenen mündlichen und schriftlichen Anmeldungen durch Vergleichung derselben mit den die Sendung begleitenden Papieren und durch äußere Befichtigung der Waaren zu prüfen. — § 12. Der Bundesrath kann bezüglich des Postverkehrs, sowie in Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse bei dem kleinen Grenzverkehr und der Durchfuhr auf kurzen Straßentrecken Erleichterung bez. der Verpflichtung zur Anmeldung eintreten lassen. — § 13. Die Anmeldungen dürfen nur für die Zwecke der amtlichen Statistik benützt werden. — § 14. Die Organe der Zollverwaltung haben die Beobachtung der Vorschriften dieses Gesetzes zu überwachen und Zuwiderhandlungen gegen dieselben zur Anzeige zu bringen. — § 15. Uebertretungen der Vorschriften dieses Gesetzes, sowie der in Folge derselben erlassenen und öffentlich bekannt gemachten Ausführungsbestimmungen von Seiten der Waarenführer und inländischen Abfender sind, sofern nicht die §§ 275 und 276 des Reichsstrafgesetzbuchs Platz greifen, unter Anwendung der Strafbestimmungen des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. zu ahnden. — § 16. Das dem Waarenführer nach Art 409 des Handelsgesetzbuchs an dem Frachtgut zustehende Pfandrecht erstreckt sich auch auf die Ansprüche, welche dem Waarenführer aus der Erfüllung der ihm nach diesem Gesetz obliegenden Verpflichtungen oder aus der Vertretung des Abfenders erwachsen. — § 17. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1879 in Kraft. Die zur Ausführung desselben erforderlichen Bestimmungen werden vom Bundesrath getroffen.

Schweiz.

Bern, 5. März. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Bundesrath die vom eidgenössischen Militärdepartement ausgearbeitete Verordnung betr. Ausführung der Rekrutenaushebung. Dieselbe ist theilweise eine Sammlung früherer Bestimmungen. In der Regel hat die Aushebung vom 1. September bis 31. October stattzufinden; in dem Canton Tessin und im Thale von Visp kann sie jedoch erst im November und Dezember vorgenommen werden. — Im Canton Aargau hat so eben zum ersten Male die nach dem Volke im Jahre 1871 angenommenen Gesetze alle sechs Jahre

vorzunehmende Wiederwahl der Cantonsgeistlichen stattgefunden. Mit einer einzigen Ausnahme sind sämmtliche reformirte Geistliche in ihrem Amte auf weitere sechs Jahre vom Volke bestätigt worden, die meisten mit Einstimmigkeit. — In Neuenburg hat der Vorstand der dortigen Akademie die Zulassung der Frauen zu den akademischen Vorlesungen verworfen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die cantonalen Mädchen-Schulanstalten derart seien, daß sie allen gerechten Ansprüchen auf Frauenbildung entsprächen. — Letzten Sonntag wurde im Canton Waadt die Gesamterneuerung des Großen Rathes vorgenommen; die Neuwahl hat jedoch die seitherigen Parteiverhältnisse nicht geändert: die Liberalen werden nach wie vor die Mehrheit haben.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die Blätter discutiren noch eifrig die Auflösung der reactionären Staatsmehrheit und die legitimistische Presse verhehlt nicht ihre Betrübnis über den angeblichen Abfall der Orleanisten. Der „Soleil“ bringt heute wieder einen großen Artikel über die Spaltung der konstitutionellen Partei, worin er den Legitimisten zu Gemüthe führt, daß sie gegen ihr eigenes Interesse handeln würden, wenn sie bei ihrer bisherigen Politik verharren. Ihr Bündnis mit den Bonapartisten sei widersinnig, einer Mischung des Wassers mit dem Feuer vergleichbar. Diejenigen Monarchisten, welche auch jetzt noch an der Hoffnung festhalten, die Monarchie werde sich in Frankreich wieder einbürgern, (und der „Soleil“ erklärt, daß er zu diesen Monarchisten gehört), dürfen nicht zu den bonapartistischen Intriguen die Hand bieten. Denn nach einem Versuch mit der Republik wäre das Königthum immerhin möglich, nicht aber nach einem neuen Versuch mit dem Kaiserreich. So der „Soleil“. Sogar bei dem größeren Publikum, welches die parlamentarischen Vorgänge seit einiger Zeit mit Gleichgültigkeit betrachtet, hat die Auflösung der konstitutionellen Partei Sensation erregt. Die Constitutionellen selbst vom Schlage der Herren Boyer, Lambert Sainte Croix u. s. w. sind mit der Zeit allerdings durch ihre Unentschlossenheit und ihr Hin- und Herschwanken der öffentlichen Meinung sehr verdächtig geworden, und man ist noch keineswegs überzeugt, daß sie nun wirklich und für die Dauer die republikanische Partei im Senat aufrichtig unterstützen werden. Aber zum Wenigsten ist man überzeugt, daß die jüngsten Intriguen Buffet's und de Broglie's nun vollständig vereitelt sind und daß der Annahme der Garantiegesetze und der Annahme des Budgets im Senat kein Hindernis mehr entgegensteht. — Paul de Cassagnac hat die Herausforderung des Republikaners Gent definitiv abgelehnt, mit der Behauptung, daß keiner von seinen Freunden ihm in dieser Angelegenheit als Secundant dienen wolle.

7. März. Im Ministerrathe, der diesen Morgen im Elysee abgehalten wurde, theilte der Ackerbau-Minister den Gesetzentwurf wegen Einrichtung der Ausstellung der deutschen Kunstwerke mit. — Der „Temps“ meldet als zuverlässig, daß Baron Baude als Botschafter bei dem Vatican ersetzt wird. — Im Senat legte heute der Kriegsminister einen neuen Gesetzentwurf über den Generalstab vor, der auf Grund der Amendements von General Billot nach dem Principe des offenen Corps ausgearbeitet ist. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister eine Creditforderung für die Unkosten, welche durch die Einberufung der Territorial-Armee im Jahre 1878 verursacht worden, vor. Sodann wurde die Verwerfung der Wahl Barillon's im Departement Vaucluse mit 233 gegen 129 Stimmen beschloffen und der Gesetzentwurf zur Eröffnung eines Credits von 14 Millionen für Lebensmittel und Pferdefutter der Armee angenommen.

Italien.

Rom, 5. März. Der König hat den Vorstehern der Academia dei Lincei anzeigen lassen,

daß er jährlich zwei Preise zu 10 000 Lire ausgesetzt habe, deren einen der Verfasser des besten Werks über Geschichte oder Philosophie, den andern der Autor der besten naturwissenschaftlichen Arbeit erhalten soll. — Crispi hat dem Deputirten Caroli durch dessen Freund Miceli kund thun lassen, Depretis willige nunmehr dazuein, daß die Decrete, durch welche das Ministerium des Handels und Ackerbaues abgeschafft und das Ministerium des Staatschazes neu eingesetzt worden, nachträglich durch Parlamentsbeschluss zu Gesetzen erhoben werden. — Die von Mancini fortgesetzten Versöhnungsversuche mit den Freunden Caroli's sollen von Erfolg gekrönt und dieser vom Cabinet nunmehr zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ausersehen sein. — Die „Gazzetta di Torino“ meldet, daß der bisherige Generaldirector der oberitalienischen Eisenbahnen, Comtur Massa, im Verein mit mehreren Bankiers dem Ministerium den Vorschlag gemacht habe, jene Bahnen auf die Dauer von 18 Monaten in Pacht zu nehmen. Diese Offerte habe Aussicht, angenommen zu werden, weil damit das Cabinet Zeit gewönne, die vielbesprochene Eisenbahn-Convention abzuändern.

Gegen Crispi ist zwar von seiner ersten Gemahlin, mit der er im Jahre 1854 zu Malta kirchlich getraut wurde, eine Klage wegen Bigamie eingebracht, eine Untersuchung gegen ihn vom Gericht aber nicht eingeleitet worden, weil nach italienischem Recht nur die Civiltrauung gesetzliche Kraft hat. Viele öffentliche Blätter bringen zur Zeit Negativnachrichten über diesen Fall und behaupten, es läge Bigamie vor, weil in Malta die kirchliche Trauung allein existire und man dort die Civilehe nicht kenne. Mag Crispi auch juristisch im Rechte sein, gegen die Moral hat er durch seine zweite Heirath arg gesündigt, denn seine erste Gemahlin, Rosalia geborene Montmasson aus Savoyen, hat ihn, so lange er in Turin als Flüchtling lebte, lange Zeit von ihrer Arbeit ernährt. Sie begleitete ihn auf dem Zuge der „Taufend“ unter Garibaldi nach Sicilien, kämpfte an seiner Seite und erhielt unter dem Namen „Rosalia Crispi“ die diesen Freiheitskämpfern ausgesetzte Pension nebst einer Tapferkeitsmedaille. Bei der Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem damaligen Kronprinzen stellte er diese, mit der Tapferkeitsmedaille geschmückte Dame als seine Gattin dem hohen Paare vor, nachdem er sie dem Könige vorgestellt hatte. Der letztere hat, so oft er später mit Crispi zusammen traf, nie unterlassen, nach seiner „Landsmännin“ zu fragen und sich gefreut, wenn er hörte, daß es ihr gut gehe. Der Minister des Innern, der mit dem Sincaco von Neapel, Herzog von San Donato eng befreundet ist, ist behufs der Civiltrauung heimlich nach Neapel gereist. Dem Civilakt ist keine öffentliche Bekanntmachung vorgegangen. Am Hofe hat diese Geschichte den übelsten Eindruck gemacht. Die Königin Margarethe soll besonders gegen den treulosen Mann sehr aufgebracht sein. (Der Telegraph hat inzwischen den Rücktritt Crispi's gemeldet.) Dr. Mohr schreibt der „R. Z.“ über Crispi: „In der öffentlichen Meinung galt er ohnehin schon für so tief und noch tiefer gesunken als Nicotera, obgleich er als politischer Charakter ungleich höher steht. Auf haltlose parlamentarische Grundlagen gestellt, hat er mit ganz neuen und unvorhergesehenen Ereignissen kämpfen müssen, und so, von zwei Flanken bedrängt, hat er vor der Fronte noch die allerschwierigsten Positionen anzugreifen: seine Reformpläne der inneren Verwaltung, an die er selbst nicht mehr recht glaubt und die Widerstand finden überall, bei seinen Collegen, bei der eigenen Mehrheit und bei der Krone selbst.“

Rußland.

* Wie verlautet, soll das Exzeruier Vilajet, soweit es in russischen Besitz übergeht, in zwei Gubernien eingetheilt werden; in das Kubleiter und in das Kurdischaner. General-Adjutant Loris-Melikoff soll zum General-Gouverneur dieser großen

bei uns ein Gebot der Nothwehr, der Selbst-erhaltung war. Das bleibt die Hauptsache und ist jedenfalls erreicht worden. Wenn wir nebenher noch guten Blumentohl, aromatische Erdbeeren, Rüben für Mensch und Vieh, Gras oder andere Feldfrüchte ziehen, so ist das eine angenehme Zugabe. Für bürgerliche, künstlerische, gewerbliche Bestrebungen interessiert der österreichische Erzherzog sich gar nicht, ebenso wenig wie seine Eltern. Der Zug, der unsere Hohenzollernfamilie von jeher mit den nächsten Interessen des Volkes, besonders ihrer Berliner Mitbürger verbindet, fehlt den Habsburgern trotz der ihnen allerwärts nachgerühmten Gemüthlichkeit. Unser Kronprinz, der wie seine Gemahlin, dem Aufschwunge der gewerblichen Thätigkeit die wärmste Aufmerksamkeit schenkt, wird daher seinem Gaste kaum haben mittheilen können, daß unser Verein für deutsches Kunstgewerbe rührig vorgeht, um sich eine Spezialität nach der andern zu erobern, zum Theil von Wien zu erobern. Man hat in der letzten Sitzung des Kunstgewerbevereins die Frage besprochen, warum denn alle Metallbeschläge zu Albums, Brieftaschen, Geldtaschen, Büchern, die ausgehängenen, gestampften oder gegossenen Gefäße, Bügel, Ornamente von Bronze, Silber, Gold aus Wien und zwar zu hohen Preisen bezogen würden? Es soll nun von unsern Zeichnern, Modelleuren und Metallarbeitern versucht werden, diese Artikel entweder nachzubilden oder nach eigenen Entwürfen schönere zu fertigen. Die Selbstständigkeit des deutschen Kunstgewerbes ist erster und höchster Zweck aller Bestrebungen; wahrhaft nützlich und ein Fortschritt kann diese Selbstständigkeit aber nur dann sein, wenn unser Kunstvermögen denjenigen der Nachbarvölker sich ebenbürtig zeigt. Es hilft nichts gegen französische Muster anzukämpfen, wenn wir Deutschen schlechtere liefern. Das fürchten wir nicht, aber bewußt muß man sich stets bleiben, daß nur das Bessere ein Recht hat, Minderwerthiges zu verdrängen.

Unsere Künstler werden ja nun doch noch zum Weltwettkampf an der Seine zugelassen werden. Es erregt das große Befriedigung in den betreffenden Kreisen, denn man fühlt sich fähig, vollberechtigt an die Seite aller Kulturvölker zu treten, fühlt, daß die Deutschen in der Monumental-Sculptur sogar jenen überlegen sind. Mißstimmung äußert sich nur darüber, daß dieser Entschluß erst so spät gefaßt worden, zu spät, um vorzubereiten oder wenigstens zu vollenden, was für

solche Ausstellung besonders sich eignet, um so mehr, da wir uns diesmal eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müssen. Die Kriegsbilder von Bleibtreu, Camphausen, Graf Harach, Anton von Werner's Kaiserproclamation in Versailles werden wir doch wohl kaum auf den Tracadero schicken, eben so wenig das Denkmal für den Niederwald und die schönen Kriegermonumente der einzelnen deutschen Städte. Und nach dieser Richtung hin ist so ziemlich das Größte und Beste innerhalb der letzten Jahre geschaffen worden, wenn auch der Vorwurf, daß wir nur patriotische Motive kennen, abgeschmact und durch Thatfachen längst widerlegt ist. Hoffentlich zählt man zur Kunst auch die Aquarelldrucke und einzelne Delbrude, in deren Anfertigung Deutschland mit das Beste leistet.

Kronprinz Rudolf ist in der Oper mit einem Ballet tractirt worden. Warum? Glaubt man dem jungen Mann mit dem Ballet die meiste Freude zu bereiten, oder scheut man sich vor dem Vergleich zwischen den andern dramatischen Spezialitäten bei einer Wiener und einer Berliner Aufführung? In der Oper haben wir augenblicklich nichts Hervorragendes zu zeigen, nichts, was nicht anderswo ebenso gut geboten werden könnte. Mit dem ewigen Wachtel in seinen ewigen Rollen darf man einem Gaste kaum kommen, und sonst haben wir nur den „Titus“ von der Hochzeit her als präsentabel. Er wurde am Freitag wiederholt, ohne recht zu munden. Die Zeit der Concertopen ist vorüber und „Titus“ gehört zu ihnen. Wohlausgebildeter Kunstgesang in conventionellem Rahmen, hoher Stil, tabellose Factur, edelster, rein musikalischer Gehalt aller Nummern kann heute nicht mehr entscheidend für prägnante Charakterzeichnung und dramatisches Leben. Nicht allein Wagner, sondern vor ihm schon Meyerbeer, Auber, Verdi haben unsern Geschmack anders gewöhnt. Der eigentliche bel canto ist eine fast verlorene Kunst, die Partituren der Zukunftsmusiker mit ihren rein declamatorischen Ansprüchen, haben da arge Vermisungen angeordnet. Auch unsere Sänger nahmen die Aufgabe etwas anders, als Mozart sie gestellt hat, doch wahrlich nicht zum Schaben des Werks. Müller war vortrefflich, er deckte, eben weil eine schöne Stimme ihn unterstützt, die Forderungen des Componisten besser als Niemann, der niemals ein guter Mozartfänger gewesen ist. Die Voggenhuber und die Brandt traten mit Kraft und Feuer für Vitellia und Sertius ein, wenn beide auch gerade nicht im Geiste Mozarts sangen. Edel, geräusch-

prätig ist die Inszenirung des Hrn. v. Strang, Taglioni's Ballet waren charakteristischer als Alles, was wir bisher derartiges gesehen. Die aufgebauhten Tüllröcke geschwunden, ersetzt durch weiche, sich sanft an die Glieder schmiegende kurze Gewandungen, wie es schon von seinen Vollenstoffen. Das ist ein Schritt zum Besseren, zur Reform. Hoffentlich laßt man einst ebenso über die Tüllröcke der antiken Tänzerinnen, wie wir über die Puderköpfe der Herren Racines und Corneilles.

Das Hofschauspiel erlebt ganz spät im Winter noch seinen „Johannistrieb“. Bisher alle jungen Meiser verdorrt und schnell verwelkt, jetzt auf einmal zwei Novitäten, die zu ziehen scheinen. Lindau's Stück hält sich wenigstens noch auf dem Repertoire; wenn es auch eigentlich nicht durchgeschlagen hat, wie einst „Maria und Magdalena“, nicht einmal wie der „Erfolg“, so will doch Jeder die Arbeit des pikanten Feuilletonisten kennen, und das allein macht in Berlin schon ein gutes Geschäft. Vorläufig wächst die „Gabriele“ von Hugo Bürger (eigentlich Hugo Lubliner) dem Lindau'schen Stücke über den Kopf. Sie ist aber ebenso wenig geistig gesund, voll frischem Lebensblut, wie jenes und wie die Stücke Wilbrandt's. Unsere Dramatiker suchen jetzt förmlich nach krankhaften socialen Verhältnissen, nach bizarren Vorwürfen, Verzerrungen des wirklichen Leben um der scharf gewürzten Effecte willen. Auf innere Wahrscheinlichkeit, psychologische Wahrheit, organische Entwicklung kommt es in diesen neuen Stücken nicht mehr an. Ein junger Mann, Geschäftsführer des Kaufmanns Arnsdorff, wird von dessen Tochter geliebt, ohne daß er's ahnt. Es kommt schon im ersten Acte zur Erklärung, der Ate willigt ein, da aber wird, von einer Intrigantinnen angezettelt, der Verdacht erregt, daß der junge Mann aus egoistischen Motiven ein Geschäftsgeheimnis verrathen habe. Vollständiger Bruch, Actschluß. Im Seebade des zweiten Actes finden die Geliebten einander wieder, in dessen auch der böse Engel des Stücks, eine eifersüchtige junge Frau, stellt sich ein. Sie intrigirt gegen die Ausöhnung, diese erfolgt dennoch. Liebeserklärung, väterlicher Segen, Gruppe, Actschluß. Der Wurm des Verdachtes nagt aber an dem Herzen der beiden Neuerwählten im dritten Acte, genährt durch jene Leonie. Gabriele glaubt nach wie vor an den Verrath, den Divier begangen haben soll, und das erzeugt furchtbare Qualen, die dieser ahnt und verzweckens zu beschwichtigen sucht. Erst der vierte

Act enthüllt das Treiben der verrätherischen Freundin, Alles spricht sich aus, versöhnt sich, die Ruhe ist nach allem Stürmen hergestellt. Scharfe oder seine Charakterzeichnung ist nicht versucht worden, wir sehen uns Alltagsmenschen aus der Gesellschaft gegenüber, d. h. nicht wirklich lebensvollen Menschen, sondern Figuren für die Bühne präparirt. Mit diesen schaltet Bürger-Lubliner sehr geschickt, bringt sie in spannende Verwickelungen, in wirksame Situationen, so daß derjenige, der sich überhaupt für solche Beschöpfung interessieren kann, sich wohl unterhält. Die Ausführung war sehr gut, die Inszenirung nicht minder. Seit Director Hein zurückgestellt worden und Deetz die Regierung führt, ist Manches besser, Alles natürlicher, wahrer, zeitgemäßer geworden. Frl. Reßler geht in das Fach der intriganten, scharfsüchtigen Frauen über, in das ihre Begabung sie weist, nur für Frl. Meyer, die sich auch bereits längst in der Zeit des Johannistriebs befindet, fehlt noch jeder genügende Ersatz. Diesmal zeigte die realistische Erhardt sich von guter Seite, wenn auch Alles freilich äußerlich, seelenlos blieb und die volle junonische Matronengefalt nicht recht zu dem kleinen schlanken Divier (Lubwig) passen wollte. Am besten waren wieder die Episoden besetzt. Liebtke, Klein, Bollmer gaben meisterhafte kleine Genrebilder, die man allein schon ansehen und genießen muß. Der Ordensregen, den die Potentaten von Meiningen, von Oldenburg und von Dessau über unser Theaterpersonal ergossen haben, trifft mehr die Oper als das Schauspiel. Die brave alte Frieß und Paul Lindau sind indessen nicht leer ausgegangen.

Das Residenztheater hat einen krassen Durchfall zu verzeichnen, von dem kein Aufkommen möglich ist. Die „Gigale“ ist eine Schwester der Brejiosa, der Regimentstochter, des Milchmädchens von Schöneberg, ein bei den Seiltänzern aufgezogenes Kind vornehmer Eltern. Sie kann sich nicht an das neue Leben in guter Gesellschaft gewöhnen, macht allerhand Unfug loserer Art, kriegt aber endlich doch einen Mann. Der erste Act gefiel, besonders die Erzählung der Galmeyer von ihrer Lebensgeschichte aus der sie ein wahres Kunstwerk zu machen wußte. Nachher aber wurde das geist- und sinnlose Zeug unerträglich, langweilig, platt. Man trommelte, zischte, rumorte nach Kräften. Das Residenztheater besitzt aber die Kraft und die Mittel, sich von solchen Niederlagen schnell zu erholen.

Provinz ernannt werden. Zur Entgegennahme von Instructionen reist der genannte General hierher, wo er Ende des Monats erwartet wird. Voris-Melissoff dürfte gleichzeitig aus den Händen des Großfürsten Michael das Grafen-Diplom entgegennehmen.

Türkei.

* Aus Tschelmedje, 22. Febr., wird berichtet: Eine höchst wichtige Thatsache ist es, daß die Türken hier und an anderen hiezu geeigneten Punkten Befestigungen anlegen und zu diesem Behufe viele Tausende von Soldaten in ununterbrochener Arbeit begriffen sind. Zuad Pascha, der sich in Konstantinopel befindet, hat den Auftrag erhalten, drei neue Armeekorps zu organisieren. An allen Orten hört man nur militärische Hornsignale und sieht man die Abrihtung von Rekruten und die Exercitien der älteren Soldaten. Man begreift jetzt nicht, wozu dies Alles nunmehr soll. Die Haltung der türkischen Truppen sowohl, wie der türkischen Bevölkerung ist eine äußerst lobenswerthe; die von allen Seiten prophezeiten Unruhen und Ausschreitungen gegen die Christen sind nirgends eingetreten und zeigen die Türken allerwärts eine Resignation, die in solchem Maße kaum zu erwarten gewesen ist. Sie tragen ihre großen Schicksalsschläge mit bewunderungsmürbiger Ruhe. Nur die von Rußland gestellte Forderung der Abtretung eines Theiles der türkischen Panzerflotte rief sowohl hier im Lager als auch unter der türkischen Bevölkerung die größte Sensation hervor und Männer, welche bisher eine erstaunliche Ruhe und Selbstbeherrschung gezeigt haben, brachen aus dem besagten Anlasse in lauten Unwillen aus. Sie behielten kaltes Blut, als die Regierung, um ihre Friedensliebe vor der ganzen Welt zu bekräftigen, auf die harten Waffenstillstandsbedingungen, welche die Räumung von Hadem-Kioi, der letzten Verteidigungslinie, und die der Donaufestungen verlangten, einging; aber sie fanden es unerträglich und die Würde des Landes gar zu arg compromittirend, daß Rußland nunmehr die Forderung auch zur See ganz wehrlos machen will. — Trotz der Enttäuschungen, welche die Türken erfahren haben, hören sie doch nicht auf, auf eine rettende That irgend einer der europäischen Mächte zu rechnen. Sie sind sogar militärisch wieder thätig und lassen von Achmed Moukhar Pascha eine neue Armee bilden, für welche bereits 30 000 Mann vorhanden sind. In Kurzem wird ein zweites Corpis organisiert sein und die in der Hauptstadt dann befindlichen Streitkräfte werden nicht unter 55—60 000 Mann betragen. Diese militärische Rührigkeit hängt offenbar mit der in den Kreisen der Pforte gehegten Ueberzeugung von dem nahen Ausbruch eines allgemeinen Krieges zusammen.

Griechenland.

— Wie aus Athen berichtet wird, ist dort in Folge der übereinstimmenden Meldungen über die Größe und Grenzen des von Rußland neu geschaffenen bulgarischen Staates die Erregung auf das Höchste gestiegen. In ganz Griechenland betrachtet man die Zukunft Thraciens, Konstantinopels und der Dardanellen dadurch für immer für die Griechen verloren.

Danzig, 10. März.

* Wie uns das Wolffsche Bureau aus Berlin telegraphirt, wird die in der gestrigen Abend-Ausgabe enthaltene Mitteilung über die Termine des Zusammentritts der ersten selbstständigen Provinzial-Landtage für Ost- und Westpreußen von der Berliner „Post“ bestätigt.

* Nach einer gestern Nachmittags aus Warschau hier eingegangenen Depesche ist dort der Wasserstand der Weichsel bereits wieder um 1 1/2 Fuß gefallen. Derselbe betrug gestern Nachmittags daselbst 9 Fuß 9 Zoll und fiel langsam weiter.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Ausrichtungs-Director der hiesigen Kaiserl. Werft, Herr Corvetten-Capitän Arendt, nunmehr definitiv zum Reichs-Commissar für das hiesige Königl. Seeamt bestellt worden. Da die Ernennung besonderer Reichs-Commissarien für die königlichen Seeämter zu Königsberg und Stettin noch nicht erfolgt ist, so hat der Genannte die Functionen an diesen Orten mitzuversehen.

* Die hiesige Versicherungsgesellschaft „Gedania“ empfing gestern die telegraphische Mitteilung aus Amsterdam, daß die Barther Bark „Amalie“, Capitän Niemann, welche im October v. J. mit einer Ladung Holz von hier nach Honfleur ging, gestern bei Gymbord zertrümmert und von der Besatzung leider nur ein Mann gerettet ist. Die Ladung treibt am Strande entlang.

* Herr Benno Stolzenberg, auf dessen Gastspiel bereits aufmerklich gemacht ist, tritt zuerst morgen als Raoul in den „Hugenotten“ auf. Möglicherweise wird dies vorläufig seine einzige Gastrolle bleiben. Das Gastspiel sollte anfangs mit dem 1. März beginnen und demgemäß hatte Herr Stolzenberg auch seinen Umlauf bei der Königsberger Bühne genommen. Zwischen hat das Gastspiel in Rücksicht auf die Erkrankung unserer Primadonna verschoben werden müssen, und andererseits ist Herr Stolzenberg genötigt bei dem in dieser Woche beginnenden Gastspiel der Stella Verleger auf der Königsberger Bühne mitzuwirken. Möglich, daß er also erst nach Beendigung dieses sein Gastspiel hier wieder auf aufnehmen können. — Herr Stolzenberg hat seinen künstlerischen Ausgang von Danzig genommen. Nachdem er hier in früherer Jugend seine kaufmännische Lehrzeit durchgemacht, folgte er, mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten, dem Jage zur Kunst, der ihn nicht geküßelt hat. Denn er gehört gegenwärtig zu den renommiertesten Tenorsängern der deutschen Bühne und bewegt sich mit eben solchem Erfolge in den eigentlich türkischen, wie auch in den Spieltenor- und einem Theil der Helvetenpartien. In Königsberg, wo er sehr gefeiert wird, ist er eine der Hauptstützen der gegenwärtigen Oper.

Am Mittwoch, den 13. März c. feiert der Westpreussische Architekten- und Ingenieur-Verein den 97. Geburtstag Schinkel's in den oberen Räumen des Schützenhauses hierseits. Für die von außerhalb eintreffenden Vereinsmitglieder findet, nach einer Begrüßungs-Versammlung im Wiener Café zur Börse, die Beschäftigung einiger Bauwerke und Fabriken Danzigs statt. Daran schließt sich die übliche Vereins-Sitzung, in welcher außer der Ordnung von Verwaltungsangelegenheiten ein Vortrag des Hrn. Stadt-Ingenieur Kanath über die Kanalisation Braunschweigs gehalten werden wird. Um 8 Uhr beginnt sodann das eigentliche Schinkel-Fest mit dem Festvortrag des Hrn. Baumeister Rauch aus Marienburg über Andreas Schinkels Vorarbeiten zur Reformation der Baukunst. Ein gemeinsames Festessen, verbunden mit theatralischen Aufführungen u. bildet den Schluß des Festes.

* Der ordentliche Lehrer am hiesigen städtischen Gymnasium, Dr. Plew, ist von Ostern 1878 ab als Oberlehrer an das Königl. Progymnasium zu Erbach im Regierungsbezirk Coblenz berufen, und der bisher provisorisch angestellte Lehrer Nielle definitiv zum Voranschullehrer beim königlichen Gymnasium in Danzig ernannt.

* Bei der am 8. März c. stattgehabten Comités-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 641 Gesuche eingegangen, von welchen 25 abgelehnt und 616 genehmigt sind. Zur Austheilung an die Armen pro Februar kommen folgende Gaben: 12 Semden, 2 Unterröcke, 2 Jacken, 3 Paar Hosen, 1 Paar Strümpfe, 11 Paar Holzpantoffeln, 2 Bettbezüge, 1 Bettlaken, 2 Strohhüte, 9 Paar Schuhe, 653 Brode, 168 Pfd. Kaffee, 447 Pfd. Mehl. Die Beschaffungskosten dieser Gaben belaufen sich auf 1184 M. 65 S.

Braunsberg, 9. März. Zu der Stelle des hiesigen Bürgermeisters haben sich bis jetzt 13 Bewerber gemeldet, unter denen sich 9 Bürgermeister und 1 Syndicus anderer Städte befinden.

Ans dem Reidenburger Kreise schreibt man der „N. S. Z.“: Unmittelbar neben dem Bahnhofs-Koschlan, part an der westpreussischen Grenze, liegt das Gut Gr. Koschlan. Dasselbe umfaßt einen Flächenraum von 13 000 Morgen und wurde im Jahre 1861 für den Preis von 280 000 Thalern verkauft. Der damalige Besitzer fing an, den für die Begüterung verhältnißmäßig großen Wald (ca. 6000 Morgen) zu lichten. Es wurden nach und nach 1500 Morgen von dem Bestande abgeholt und das Holz, fast ausschließlich Kiefernstämme, nach Berlin verhandelt. Der Transport stellte sich aber als zu kostspielig heraus. Ueberdies machten sich erhebliche Verluste dadurch bemerkbar, daß in der Drenenz, wo die Holzflöße in ausgedehntem Maße betrieben wurde, bei trockenem Sommer häufig Verstopfungen vorkamen. Es sollen in Folge dessen auf dem Grunde der Drenenz heute noch tausende Balken liegen, deren Herausbringung wegen ihrer Schwere zu umständlich und zu kostspielig war. Vor etwa 3 Jahren, als der Bau der Marienburg-Mlawter Eisenbahn in Angriff genommen war, wurde die Begüterung Gr. Koschlan einestheils mit zum Zwecke der Holzspeculation durch Herrn Eisenhüttenbesitzer von 900 000 M. übernommen. Die Abholung geeigneter Waldflächen wurde auf's Neue in Scene gesetzt und eine Dampfsgemühle von 20 Pferdekraft aufgestellt. Seit 1. November 1876 hat Herr E. eine zweite Säge-mühle von 50 Pferdekraft angelegt, welche mit vier Wellgattern und zwei Kreisfräsen arbeitet. Zur Heizung der Maschine sind die abfallenden Sägepäpse völlig ausreichend, so daß kein anderes Heizmaterial erforderlich wird; selbst die Holzabfälle brauchen nicht in Angriff genommen, sondern können anderweitig verwertet werden. Als Beispiel für die Leistungsfähigkeit dieser Maschine können wir aus eigener Anschauung anführen, daß ein Klotz von 21 Fuß Länge in einem Zeitraum von 6—7 1/2 Minuten durchschnitten wird, und daß bei vollem Betrieb sämtlicher Gatter im Durchschnitt täglich 20 Klöße zerlegt werden. Es ist einleuchtend genug, daß das Cultur- und forstwirtschaftliche Interesse erheblich leiden müßte, wenn diese Waldverrichtungsmethode so unüberändert fortbetrieben würde. Daran hat aber der Eigentümer des Waldes auch gedacht und bereits mehrere Morgen des abgeholteten Territoriums wieder angepflanzt, um zu zeigen der Nachwelt einen neuen Wald erziehen zu lassen und somit sich von dem Vorwurf schonungsloser Verwüstung der bei uns feinsten Wegs im Uebermaß vorhandenen Holzbestände frei zu halten.

Bromberg, 8. März. Das Empfangsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofs soll mit Beginn des Frühjahrs e. n. m. Umbau unterzogen werden. Derselbe ist nach der „N. S. Z.“ dadurch dringend nothwendig

geworden, daß der längst geplante definitive Umbau mit einer Herstellung hoher Räume von der bei einer Verlegung der Central-Verwaltung nach Berlin in Aussicht genommenen Räumung der ersten Etage des Empfangsgebäudes abhängig ist und eine solche Räumung auch in den nächsten Jahren nicht in Aussicht steht, vielmehr als in weite Ferne hinausgerückt anzusehen ist, während die Wartefälle dergestalt abgenutzt erscheinen, daß eine Renodierung derselben, mit der zugleich die Erweiterung der zu klein gewordenen Räume verbunden werden soll, als unausschießbar erachtet wird.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

9. März.
Geburten: Zimmerges. Joh. Michael Besche, S. — Maurer Herrm. Krüger, S. — Arbeiter Rud. Albert Hamtengel, S. — Tischlerges. Thaddäus Moritz Kleophas, T. — Schuhmacher Ang. Joh. Wolff, S. — Stabarzt Dr. Friedrich Gustav Adolf Dietrich, S. — Schlosser Franz Bernhard Conrad, S. — Schuhmacher Dehring, S. — Fabrikarb. Jul. Gotthilf Stranz, S. — Schiffszimmermann Ludwig Papenst, S. — Schmiedegesell Ferdinand Meyer, S. — 1 unehel. S.
Aufgebote: Tischler Eduard Herrm. Döhloff in Bürgerweien und Johanna Emilie Alexandrine Flier. — Kaufmann Heinrich Italiener und Henriette Gagel in Neuenburg. — Commis Johanna Gottfr. Gebmann und Anna Juliana Wittschwager. — Hausdiener Anton Josef Zetta und Catharina Rosalie Grift.
Geirathen: Schlosser Gustav Emil Schwarz und Johanna Juliana Rajewski.
Todesfälle: T. d. Tischlerges. Joh. Emil Rautenberg, 7 J. — T. d. Schmied Friedr. Dill, 6 Wochen. — T. d. Kleidermachers Jul. Albert Altendorf, 5 Wochen. — T. d. Arbeiters Reinhold Spring, 2 J. — Unehel. Kinder: 2 S. 2 T.

Schiffs-Liste.

Kreuzfahrtschiff 9. März Wind: N.
Angekommen: Aha, Griffl, Kopenhagen, Ballast. Gowan, Dougall, St. Davids, Kohlen.
Gefegelt: Juliane Renate (SD), Hammer, Antwerpen, Getreide.
Ankommen: 1 Schooner.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. März.

Wochen	Pr. 4 1/2 Proz.	05/10/105	6 1/2 Proz.
geb. 1878		92,90	12,90
Jan.-Juli	01,50	202,50	3,80
Jan.-Juli	05,50	205,50	5,70
Jan.-Juli		101,70	101,70
Jan.-Juli	144	144,50	74,70
Jan.-Juli	142,50	43	127,50
Jan.-Juli		444	446
Jan.-Juli		24,90	24,90
Jan.-Juli	24,30	24,30	106
Jan.-Juli	66	66	398
Jan.-Juli	64,40	64,30	84
Jan.-Juli	52,40	52,40	56,8
Jan.-Juli	53,60	53,60	171
Jan.-Juli	76,90	77,20	20,31

Decker: 4 Pfd. Gedrenze 63,50.
Hessische Markisen 221,25.
Fondsliste: Geschäftskille brüdt.

Ihr König-Kauter-Malz-Extrakt hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen Husten und Lungen-Katarrh gewirkt.
Paul Müller, Kaufmann in Neumarkt, Ring 39, 1. Etage.
Zu haben in Danzig bei F. Jantzen und Albert Neumann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. März ist am 5. März die in Elbing errichtete Handelsniederlassung der Kaufmannsrau Auguste Lechinsky geb. Wehlar ebenfalls unter der Firma:

A. Lechinsky in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 617 eingetragen.
Elbing, den 5. März 1878.

Rgl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6738)

Königliche Ostbahn.

Die Herstellung des einmaligen Anstrichs des eisernen Ueberbaues der Weichselbrücke bei Grandenz mit Menzies-Oelfarbe, einschließlic der Lieferung des Materials, soll verbunden werden. Submissionstermin Sonntag, den 30. März cr., Mittags 12 Uhr, bis zu welchem Offerten beizubringen: „Offerte auf Anstrich des eisernen Ueberbaues der Weichselbrücke“ an mich einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau aus und sind von dort gegen Copialien zu beziehen. Grandenz, den 7. März 1878. Der Eisenbahnbau-Inspector Tobien. (6739)

Fortsetzung u. Schluß der am 4. d. M. begonnenen Auction

im städtischen Leihamt zu Danzig, Wallplatz No. 14.
Montag, d. 11. u. Dienstag d. 12. März 1878, Vorm. v. 9 bis etwa 12 Uhr.
Zum Verlaufe kommen noch Herren- und Frauen-Kleider aller Art, Wäsche, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitte, sowie verschiedene zimmerne und küchenerische Hausgeräthe. Auf drei Buden resp. Tuch-Abschnitte von ca. 10, 14 und 26 Meter Länge wird noch besonders aufmerksam gemacht.
Danzig, d. 6. März 1878. (6597)

Das Leihamts-Curatorium.

Walden'sches
GEGEN HUSTEN
ROSEY APOTHEKE
ENGELHARDT
ISLÄNDISCH-MOOS-PASTA
FRANKFURT A. M.
UND HEISERKEIT
70 Pf.
Jede Schachtel mit Namenszug.
In Danzig in den Apotheken der Herren Boltzmann, Hendowork, Kuntze, Lotzow und Suffert. (8652)

Städtische Bau-Schule zu Deutsch-Crone in Westpr.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai 1878.
Programm pp. d. d. Direction.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October. (3066)

Clavierunterricht

nach bewährter Methode erteilt in und außer dem Hause
Anna Zimmermann, Schülerin d. Leipz. Conservatoriums.
Mündl. oder schriftl. Anmeldungen werd. Karpenfeigen 27 entgegengegn.

Hoflieferanten und Apotheker

Gebroder Gehrigh's
Zahnhalbbänder.
Ihre electromotorischen Zahnhalbbänder a 1 M. haben meinen beiden älteren Kindern stets sehr wohl gethan und das Zahnen leicht befördert.
Schroder, Lazareth-Inspector, Garnison-Lazareth Esfurt.
Fabrik: Berlin, Besselftr. 16, (früher Charlottenstr. 14.)
In Danzig echt zu haben bei Albert Neumann, Langenmarkt Nr. 3. (7125)

Keuchhusten

in 10 bis 12 Tagen beseitigt. Glänzende Atteste über Heilerfolge einzusehen, empfohlen durch Aerzte u. durch d. Fluss. Ztg. „Ueber Land u. Meer.“ Westf. (wobei Alter des Patienten angegeben) nimmt an verw. Dr. Gritzner, Götting D. A.

Auch brieflich werden in 3—4 Tagen frische Fälle von geheimen und Hautkrankh., sowie Schwächezustände grünlich und ohne Nachtheil geheilt durch Specialarzt Dr. Meyer, Berlin, unter d. Linden 50, 2; veraltete u. verzweigte Fälle ebent. in sehr kurzer Zeit.

Klinik

gründl. Heilg. hartnäckigster Haut-, nährigster Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenerrüttung, Rheumatismus. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl. ohne Berufsströmung. Prospeete gratis.

Lotterie

zum Besten eines Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars, Loose a 3 M., 2. gr. Pferde-Verlosung in Zuowrazlaw, Loose a 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Dankschreiben.

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die Wirkung Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes bei mir eine vorzügliche war. Es trat bald Binderung der Husten-Anfälle ein und nach circa vierstündigem Gebrauch war derselbe erloschen. G. Hoffmann, Privat-Buchhalter, Breslau, Junferstr. 16. I.

Zu haben in Danzig bei F. Jantzen u. Alb. Neumann.

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verbunden auf Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.
Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

Kleesaaten

in allen Farben, Thymothee und alle and. rn

Grassämereien

empfiehlt und erbitet recht frühzeitige Aufträge
Gustav Jacoby, Königsberg i. Pr.

PS. Sämmtliche Klees sind mit einer neu erfundenen, vorzüglich bewährten Kleeseideneinigungs-Maschine sorgfältig gereinigt, und übernehme ich für Reinheit, Keimfähigkeit und Kleeseideneinigkeit Garantie, auf Grund eines mit dem Oäpr. Landwirthschaftlichen Centralverein geschlossenen Vertrages!! [6001]

Vortheilhafter Kauf.

Wegen Todesfall der Eltern bin ich Willens das Grundstück der Minorennen v. ca. 200 Mrg. g. Bod. u. hob. Cult. m. ganz neuen Wirtschaftsgeb. Inslatthe m 4 Wohn-, e. empl. in gutem Betriebe befindl. Ziegelei nebst gr. Torflager, welches gleich, 3. Ausbreunern der Ziegelei benutzt w., an der Danz. Barent. Chauffee gel., sehr billig zu verlauf. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund E. Störmer in Kasernen bei Danzig.
Führt Maschinen-Rätherin. f. Güter, die zu schneiden könn., empf. J. Dan.

Das 120 Seiten starke Buch:

Sicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einlieferung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (2671)

Brunnen bis 140 F. Tiefe

Das Pumpenwerk derartig dauernd herzustellen, daß bei gehörigem Wasserdruck, ein Mensch mit Leichtigkeit pumpen kann, was von großem Vortheil ist.
Ebenso führe ich

Brunnen-Reinbauten

auch unter den schwierigsten Bodenverhältnissen: wie Sumpfr. bedeutend billiger aus.
B. Jakobowski, Zimmermeister, Rewe. (6679)

Ein rentbl. Krug- oder Halenbubengrundstück

mit 6—10 culm Morg. Acker- und Wiesenland, in der Nähe Danzigs wird von einem leistungsfähigen Pächter zum 1. April oder Johann d. J. zu pachten oder bei solider Anzahlung zu kaufen gesucht.
Nur Selbstreferenten mit reellen Offerten mögen ihre Adressen unter 6794 in der Exp. dieser Zeitung abgeben.

Gut Amaliensfelde bei Kielau sind ca. 700 Scheffel. Dabersche Erntestoffeln zu verkaufen. (6693)

Die Bernsteinlack-Fabrik

von Pfannenschmidt & Krüger, Danzig.
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firnis (hell und dunkel) Specialität:
Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.
Aufträge von netto 3 Pils an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Gartenbau-Berein.

Das Stiftungsfest des Gartenbau-Bereins findet auch in diesem Jahre unter Theiligung der Damen und zwar am 16. März cr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, verbunden mit einer Blumen- und Pflanzen-Ausstellung statt.
Eintrittskarten a 3 M., welche auf die Ausgabe von 300 Stück beschränkt bleiben, sind von den unterzeichneten Comits-Mitgliedern zu entnehmen. Die Einführung von Gästen ist gestattet.
Herren, welche nur am Ball theilzunehmen wünschen, müssen durch Vereins-Mitglieder eingeführt werden und erhalten gegen Erlegung von 1 M. 50 J. Eintrittskarten von den unterzeichneten Comits-Mitgliedern.
Danzig, den 21. Februar 1878.

Die Commission für das Stiftungsfest.

A. Bauer, Ad. Hoffmann, J. L. Schäfer, E. Schur, Langgarten No. 38. Wollwebe-gasse No. 11. Sandgrube No. 21. Langgasse No. 16.

Delkuchen u. Kleie.

Ein angesehener Agent in Futterstoffen mit den best. Referenzen sucht leistungsfähige Verbindungen für Dänemark in Raps- und Leinölchen nebst Kleie.
Gef. Offerten sub 660 werden an die Central-Annoncen-Expedition von Carl Mönster in Kopenhagen erbeten. (6510)

Wachstumsgefuß.

Ein Landwirth mit einem disponiblen Vermögen von 24—36 000 M. sucht ein entsprechendes Gut zu pachten.
Gef. Offerten werden unter 6634 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Kaufmann

(Materialist), m. solid. Anspr. sucht a. 1. April dauernde St. in ir. e. Gesch. Danzigs. Auch darf es ein Galanterie G. sein, da besch. in Königsb. in dieser Branche thätig gew. ist. Gef. Offerten an Apothekenbesitzer R. Etchern in Brauns zu richten.

Ein junger Mann,

seit 6 Jahren in verschiedenen Berliner Groß-Häusern als Buchhalter thätig, sucht Stellung in hiesiger Gegend. Adr. erh. u. M. 154 postlagernd Dirschau.

Ein junger Kaufmann

wünscht zum 1. April eine Commandite in irgend einer Branche zu übernehmen. Auf Wunsch kann derselbe Caution stellen. Gef. Off. u. 6767 in der Exp. d. Ztg. erbeten.
Guten Lebling, Sohn ordentlicher Eltern, sucht für sein Waaren- u. Destillations-Geschäft.
M. A. Gehrman i. Culm. (6788)

Den Empfang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Roben- und Costümfstoffen in großer Auswahl

in einfachen wie in eleganten Genres;
von Paletots und Regenmänteln neuester Façons
und neuer Sortimente von sehr schönen
schwarzen Cachemirs und Kamgarnstoffen, Diagonal- und Piqué-Gewebe
und englischen Regenmäntelstoffen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13.

H. Regler.

F. Wedemeyer.

Durch die Geburt einer Tochter wurden
erfreut

F. Freder und Frau.
Legan, den 8. März 1878. (6790)

Heute früh 5 Uhr starb nach längerem
Leiden meine innigst geliebte Frau,
unser gute Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin

Marie Albrecht

geb. Bura
am Herzschlage, nachdem sie gestern
Abend 6 Uhr von einem Knaben glück-
lich entbunden war, welcher bald nach
der Geburt starb. Dieses zeigen tief-
betrübt an

Kawitzer Mühle, d. 9. März 1878.
Carl Albrecht,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf
dem alten Heil. Leichnamsfriedhof statt.

Auction mit Schiffs-Inventar

Am Montag, den 11. März cr.,
Vormittags 11 Uhr, soll das aus dem Dampfer
Lorelei geborgene Inventarium, als
Segel, Tauwerk, Laternen, Del, Schiffs-
boote etc., lagernd in dem Zollschuppen in
Neufahrwasser, an Ort und Stelle öffentlich
versteigert werden.

Hierzu ladet Kauflustige ergebenst ein
F. G. Reinhold.

(6604)

An Ordre

sind verladen p. S D Jewell, Capt. Leng
in Newcastlle

N. 143 Blöcke Kupfer
N. 100 Fässer Cement,
D 1/2 5

Die Zubehör der "girirten" Connoisements
werden erucht, sich schnelligst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Malzextrakt-
gesundheitsbier
bei Hämorrhoid.
1 Fl. 50 Pf.

Concentrirtes
Malzextrakt b.
Langenl. 1 Fl.
2 M., auch 1,40

Hämorrhoidal- und Magenleiden.

Stegers, 23. November 1877.
Auch ich muss ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier als Hilfe leistend in
der Krankheit anerkennen. Bitte um
Postsendung etc. F. Pretzell,
Gendarmerie-Wachmeister. — Dü-
seldorf, 18. November 1877. Durch
den Genuss des Hoff'schen Malz-
extrakt-Gesundheitsbiers und der Hoff-
schen Malzgesundheits-Chocolade bin
ich von meinem veralteten Husten
wiederhergestellt worden. Hubert
von Schwedler. — Das con-
centrirte Malzextrakt wird als schmerz-
linderndes Mittel bei Lungenleiden
gebraucht; bei Husten treten die
Brustmalzbonbons hinzu. — Die
Kaiserl. und Königl. Hof-Malzprä-
paraten-Fabrik und Malzextrakt-
Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei Alb.
Neumann in Danzig, Lan-
genmarkt 3, in Dirschau
bei Otto Säger, in Pr.
Stargard bei J. Stelter.

Maizchocolate,
Stärkung f. Blut-
arme 1 1/2 3 M.,
auch 2 M.

Brustmalzbon-
bons, schleim-
lösend 80 Pf.,
auch 40 Pf.

Fein gemahlten Kali-Dünger-Gyps

enth. ca. 50 % wasserfr. schwefel. Kalt, 20 %
löslich. Kalt, 12 % Kalkhydrat, 5-7 %
schwefel. Kalt. M. 1,50 pr. Ctr. excl. Sac
empfiehlt die

Chemische Fabrik zu Danzig.
Comtoir: Langenmarkt 4.

Luzerne-Samen

hochfein und seidfrei empfiehlt sehr preis-
werth (6781)

W. Ruhemann
in C. u. M.

Ein Posten starker birkenen
Deichseln

17 1/2 Fuß lang, 51 M. pro Schock frei
Wasser hier, hat zu verkaufen
B. Ploetz, Elbing.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe
findet zum 1. April Stellung bei
6199)

H. Lehmann-Culm.

Stellenjuchende
aller Branchen placirt J. Glo-
gowski, Breslau am Oberschief.
Bahnhofe No. 31.

Casseler Pferde- & Rindviehmarkt

mit Verloosung, Prämierung, Pferderennen und Ausstellung land-
wirthschaftlicher Maschinen, Reit- und Fahr-Requisiten etc.
am 27., 28. und 29. Mai 1878.

Zur Verloosung kommen: 1 Equipage mit 4 edlen, geschirzten Pferden, Werth 10,000 R.-M., 4 zwei- und
einspännige Equipagen zu 6000, 5000, 4500 und 4000 R.-M., 1 Paar Chaisen- und 1 Paar Arbeitpferde zu 4000 und
3500 R.-M., 44 einzelne Reit- und Wagenpferde, im Ganzen 60 Pferde. Außerdem 1000 Gewinne im Werthe von 3 bis
300 R.-M.

Verkauf der Loose à 3 Mark in Cassel durch C. G. Hoeger, Königstraße No. 7, in Danzig durch Th. Bertling,
Buchhändler, Serbergasse No. 2.

Programme und sonstige Auskunft erhalten Pferdehändler und Aussteller auf Wunsch durch das geschäftsführende
Comité (Vorsitzender: Polizeidirector Albrecht in Cassel).

6711)

Bei großer Auswahl und soliden Prei-
sen empfehle ich meine sämtlichen jetzt
eingetroffenen neuen Stoffe zu Herren-
Garderoben zur Frühjahrs- u. Sommer-
Saison.
Jede Bestellung wird nach neuestem
Schnitt, elegant sitzend, schnell und gut
ausgeführt.

Johannes Foht,

Johannes Krause Nachfolger,
Langenmarkt 17.

Russ. Prämien-Anleihe von 1864 und 1866.

Versicherungen gegen die halbjährlich stattfindenden Amortisationsverloosungen über-
nehmen wir regelmäßig für eine billige Prämie.
Berlin, März 1878.

Henning & König,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
W. Markgrafenstr. 44.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungsbericht der Bank für das Jahr 1877 kann in unserem Bureau
hier, Langgasse No. 33, in Empfang genommen werden.
Danzig, den 9. März 1878. (6786)

Die Direction.

Wiener Café zur Börse, Langenmarkt No. 9, Danzig.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum höflichst die Mittheilung zu machen,
daß ich von heute an

das Glas Kaffee für 25 Pfennige,
die Schale do. 20

verabreiche.

Josef Dobiasch.

Porös wasserdichte Sommer-Stoffe zu
Paletots als Ersatz für die bisherigen gummir-
ten Regenröcke hält auf Lager und empfiehlt
dieselben
die Militair-Effekten-Fabrik
von L. Lithander,
Hundegasse No. 15.

6729)

Auction.

Mittwoch, den 13. März 1878, Mittags 1 1/2 Uhr, Auction im hiesigen
Börsenlokale mit

200 Fässern Petroleum, stand. white mit
20% Tara,

lagernd in Neufahrwasser.

Mellien. Ehrlich.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

nach
BREMEN  AMERIKA

nach Newyork: nach Baltimore: nach New-Orleans:

jeden Sonntag. jeden zweiten Mittwoch. einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagieheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie
für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Ein groß, rund, massiv mah. Speisetisch
für 10-12 Personen ist für 18 R. und
ein gr. Pfeilspiegel in mah. Rahm f. 15 R.
zu verk. Hundegasse 28, 2 Tr. (6766)

In meinem Expeditions-
Commissions- u. Dampfer-
Expeditions-Geschäfte i. eine
Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ferdinand Prowe,

Comtoir im Friede. Speicher
am Schäfereischen Wasser (6540)

Das Institut Phoenix versendet z. Zweck von
Petraths-Partien

Pros. f. Damen u. Herren unter strengster
Discretion. Vorl. Adresse B. B.
1800 Berlin, Postamt 37. Zur Antw.
Briefm. erbeten. Für Damen entstehen
keine Kosten. (6748)

Theilnehmer-Gesuch.

Ein Anhaber eines gut eingeführten
Geschäfts wünscht zur Vergrößerung
desselben einen Socius mit einem baaren
Einlage-Kapital von 900-1000 M.

Adressen werden unter 6789 in der Exped.
dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges Eisengeschäft wird für das
Comptoir ein junger Mann mit guter
Handchrift gesucht.

Offerten werden unter 6781 in der Exped.
dieser Zeitung erbeten.

Erfahrene Köchin u. f. g. Feugn. empf.
J. Dan, Heil. Geistgasse 27.

Mitarbeiter für eine hiesige Zeitung
werden gesucht. Adressen werden unter
6778 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein anst. junger Mann,

der seine Lehrzeit beendet hat, sucht, gestützt
auf die Empfehlung f. Prinzipals, zu seiner
weiteren Ausbildung zum 1. April d. J.
eine Stelle als 2. Wirthschafts-Inpector.
Adr. werden u. G. St. postl. Dirschau erb.

Eine junge Wirthin, die 2 Jahre gelernt,
empf. als Stütze der Hausfrau
J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Eine ganz vorzögl. ältere Landwirthin mit
mit besten Zeugn. empf. als Repäsent.
oder in ein gr. feines Geschäft, wo sie zur
Familie gezogen wird J. Hardegen, H. G.

Eine eigene Stadtwirthin mittl. Jahren,
empf. als ganz zuverlässig für allein-
stehende ältere Herren J. Hardegen, Heil.
Geistgasse 100. NB. sie macht zug. d. Hausarb.

Eine Directrice für Damen-Confections-G.,
einige ganz erfahrene Jungfern, die
perfect schneiden empf. J. Hardegen, Heil.
Geistgasse 100. (6797)

Ein junges in allen Zweigen der Land-
wirthschaft erfahres Mädchen, sucht, ge-
stützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April Stel-
lung zur Stütze der Hausfrau.

Gef. Adr. unter 6793 in der Exp. d.
Ztg. erbeten.

9000 M. bei 6% werden zur sicheren
Stelle auf ein ländliches Grund-
stück, Kreis Stuhm, sofort zu leihen gesucht.
Reflectanten belieben ihre Adresse in der
Exped. dieser Zeitung unter 6773 einzureichen.

Ein großer Platz

auf der Speicherinsel ist zum 1. April zu
vermieten. Näb. Schäfelstamm 10. (6777)

Ein Laden-Lokal

wird mit oder ohne Wohnung in der leb-
haftesten Geschäftsstraße zu einem sanberen
Geschäft zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre
N. G. 200 postl. Jüterburg. (6652)

Weinhandlung

Bernhard Fuchs,
Holkainer Aulern,
Lebende Hummer.

Musikalische Soirée

in der Aula des städt. Gymnasiums. **Sonntag, den 17. März, Abds. 7 Uhr**
gegeben von unseren Schillerinnen zum
wohlthätigen Zwecke.

Programm: Beriot. Concert-Variationen.
Mendelssohn's: Rondo Capricioso. Flotow:
Arie aus "Stradella" Cypor: Duett aus
"Jessonda". Franz: Die Haide ist braun.
Dorette von A. Dorn mit Einlagen aus dem
"Freischütz". Lebendes Bild mit Chorgesang.

Billets à 1 M. u. 50 J sind zu haben
in der Conditorei v. Herrn Brunies, Langen-
markt u. in der Musikalienhandlung. Gr.
Serbergasse 10. (6802)

Alexander Goll und Fran.

General-Versammlung der Actionäre der Creditbank

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski
& Co.

findet Montag, den 18. März d. J.,
Mittags 12 Uhr, im Saale des Hotels
Drei Kronen zu Thorn statt.

Tagesordnung:
1. Die gewöhnlichen im § 30 des Ge-
sellschafts-Vertrages vorgesehene Geschäfte.

2. Wahl eines Mitgliedes des Auf-
sichtsrathes. (6226)

Der Aufsichtsrath.

von Elaski, Vorsitzender.

General-Versammlung des

Gartenbau-Vereins

Montag, den 11. März cr.,
7 Uhr Abends, Frauengasse No 26.

Tagesordnung:

1. Mitglieder-Aufnahme,

2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Er-
theilung der Decharge pro 1877.

3. Berichterstattung der Commission: „für Be-
schaffung eines eigenen Vereins-Lokal“.

4. Garten-Inspector Schönborff über: „Die
für unser Klima bewährten Kernobst-
sorten“.

5. Gärtnerische Mittheilungen.
Der Vorstand. (6798)

Danziger Gesang-Verein

im städtischen Gymnasium

Montag 7 Uhr Abends.

Vierte Vorlesung zum Besten des Diakonissen- Krankenhanfes.

Dienstag, den 12. März cr., Abends
7 Uhr, im Saale der Concordia
am Langenmarkt.

Herr Dr. Malzahn:

„Socialdemokratie u.
Christenthum“.

Eintrittskarten sind zu 1 M. bei
Herrn Grentgenberg, sowie am Ein-
gange zu haben. (6517)

Roell's

Restaurant und Kaffee-Haus

in Jäschenthal.

Sonntag, den 10. März, Nachmitt. 4 1/2 Uhr:

Humoristisches Concert.

Entrée: 30 Pfennige. Loge 50 Pfennige.
6662) H. Buchholz.

Heute Abend 7 Uhr,

im Apollo-Saale

CONCERT

Sophie Menter-Popper.

D. Popper.

Billets à 3 M. und à 2 M. bei

F. A. Weber,

Buch, Kunst- und Musikalienhandlung,
und Abends an der Kasse.

Der neue Flügel von C. Bechstein
ist aus dem Magazin von E. Theben in
Königsberg. (6748)

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. März. (7. Abonn. No. 6.)

Fantasia. Komische Oper in 3 Acten
von Franz v. Suppe.

Montag, den 11. März. (Abonn. susp.)

Wladimir Samoiloff: Fr. Lang-Matthay.

Erhöhte Preise. Erstes Gastspiel des
großherz. badisch. Kammerjägers Hr.
Stolzberg: Fra Diavolo. Kom-
ische Oper in 3 Acten nach Scire.

Musik von Auber. Vorber: Er ist nicht
eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act von
Alexander Els.

Dienstag, den 12. März. (Abonn. susp.)

Benefiz für Fr. Hoffmann u. ein-
maliges Gastspiel der Fr. Hoffmann:

Die Grille. Ländliches Charakterbild
in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, d. 13. März. (Abonn. susp.)

Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel des
großherz. badisch. Kammerjägers Hr.
Stolzberg: Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, den 14. März. (7. Ab. No. 7.)

Der beste Ton. Lustspiel in 4 Acten
von Carl Löffler. Vorber: Einer muß
heirathen. Lustpiel in 1 Act von
A. Wilhelm.

Freitag, den 15. März. Unbestimm. m. t.

Sonabend, den 16. März. (Abonn. susp.)

Zu halben Preisen: Zum letzten Male:
Dora. Schauspiel in 5 Acten von
Victorien Sardau.

10 615

kauft zurück die Expedition.

Znowraclawer Pferde-Lotterie, Richau
17. April cr., Loose à 3 M.,

Casseler Pferde-Lotterie, Ziehung 29. Mai
cr., Loose à 3 M. bei (6788)

Th. Bertling, Serberg. 2.

Wo nun hin?

Um nach den Sorgen des Tages im froh-
lichen Kreise beim guten Glase Bier i. d. hiesigen
Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Wahl-
halle 8“ bei O. Schenck.

Verantwortlicher Redacteur O. Adames,
Druck und Verlag von A. W. Rasemann
in Danzig.